

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburgische Volkszeitung  
1918**

177 (2.8.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-86977](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-86977)

# Oldenburgische Volkszeitung

## Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Wochblatt, Dammer Nachrichten), Zentralorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3,00 Mark, durch die Post frei ins Haus 3,42 Mark; zweimonatlich 2,00 Mark, durch die Post frei ins Haus 2,28 Mark; einmonatlich 1,00 Mark, durch die Post frei ins Haus 1,14 Mark. Einzelnummern 10 Pf. Probenummern acht Tage gratis a. franko.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 20 Pfennig für die einfache Zeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Restanzeige 75 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwoch), Heideblumen (Freitag).

(Das „Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft“ wird während der Kriegszeit nicht beigelegt.)

Nr. 177. Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftst. Nr. 5. Postfachkonto: Hannover 7908. Westa, Freitag, 2. August 1918. Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg i. Gr.: 85. Jahrgang. W. Baelmann, Adrenstr. 51, Fernpr. 1032.

### Zur Friedensfrage. Ein neuer Brief Lansdownes.

WTB. London, 1. Aug. (Reutermeldung.) Lord Lansdowne veröffentlicht einen neuen Brief, in dem er nach einer Uebersicht über die Darstellungen der Kriegsziele der Alliierten durch Lloyd George, Wilson, Smuts und andere Staatsmänner erklärt: In der letzten dieser Darstellungen, die am 4. Juli von Wilson gegeben wurde, sei nicht eine Umschreibung der Friedensbedingungen, sondern eine sehr edle Schilderung der Dinge zu erblicken, für die die alliierten Völker der Welt kämpfen. Lord Lansdowne fordert dann eine klare Darstellung nicht aller Einzelbestimmungen im endgültigen Friedensvertrag, aber Bestimmungen, auf Grund deren die Entente zu diplomatischen Unterhandlungen bereit sei.

WTB. London, 31. Juli. (Reuter.) Lord Lansdowne erklärte in einem neuen Briefe an seine Freunde und Anhänger a. a.: Wir treten in das fünfte Jahr unseres Kampfes für die Freiheit ein. Die Anforderungen des Krieges werden von Monat zu Monat schwerer. Wir sind alle eher bereit, bis zum sicheren Ende durchzukämpfen, als einen nicht ehrenvollen Frieden anzunehmen. Soweit ich darüber urteilen kann, ist das Friedensverlangen in den feindlichen Ländern groß. Es bestehen offenbar einige Hauptfragen, die man auf beiden Seiten für Verhandlungen geeignet findet. Wir haben nicht nur mit unsern Bundesgenossen, sondern auch mit unsern Dominions zu rechnen, und haben es mit sehr verwickelten politischen, geographischen und Rassenfragen zu tun. Lansdowne gibt seiner Verliebtheit über Wilson's offenberzigere Erklärung vom 20. Juni Ausdruck, daß die bestehenden Geheimverträge kein Hindernis zu dem Frieden sind und daß die Tatsache, daß die Alliierten vor drei Jahren einen andern Standpunkt einnahmen, sie nicht hindern wird, aufrichtigen Friedensvorschlagen zugänglich zu sein. Wilson's Rede vom 4. Juli war eine hochgeschätzte Umschreibung der Dinge, für die die alliierten Völker kämpfen. General Smuts hat am 17. Juli in Glasgow in seiner Rede der Tatsache vom Kampf bis zum Ueberleben den Gnadensstoß gegeben und zugleich den Weg zu der richtigen Auffassung vom Siege gewiesen, die nicht nach zeitlicher Uebermacht, sondern nach dauernder Sicherheit strebt, unter der Wilson's Ziele verwirklicht werden können.

### Eine Anfrage im englischen Unterhause.

WTB. London, 31. Juli. (Melbung des Reuten-Office Bureau.) Am Unterhause fragte Lee Smith, ob vom Feinde in der letzten Zeit eine Anregung der Vorschläge, in Friedensverhandlungen einzutreten, eingegangen seien. Antwort: Nein, keine feindliche Regierung ist an uns hergetreten.

### Beherrigenswerte Wahrheiten.

WTB. Amsterdam, 31. Juli. Der Standard bringt einen Artikel der englischen Zeitschrift „The Nation“, in dem diese auf einen gesandten Brief des Justizprofessors William Stearns Davis eingibt, der früher für den radikalen Sozialismus in England sich begeisterte, durch den Krieg aber von einem „neuen Geist“ befaßt. Männer wie Lansdowne, Henderson und Lloyd George sind viel zu schwach dieses „The Nation“ weilt im Zusammenhang dieses Artikels darauf hin, daß Amerika recht wenig von der Not, den Gefährden und Zielen seiner Mitkämpfern in Europa verstanden. Amerika begreift dort nicht, daß eine unbeschränkte Fortsetzung des Krieges das Lebensziel mindestens für eine Nation bedeutet. Wenn dieses für Frankreich gilt, so führt diese hemmungslose Kriegspolitik auch in jedem anderen kriegführenden Lande Europas zu einer ähnlichen Erfahrung während einiger Generationen, einem Leben kümmerlicher Verelendung, wirtschaftlicher Schwächung und geistiger Verküppelung, einer Häufung moralischer Kriegsschandens, welche die Tatkraft der Menschen überkommt. Und was ist das alles? Nur damit etwa 1920 eine amerikanische Millionäre die deutschen Verteidigungslinien durchbrechen und den maränen Völkern Europas einen amerikanischen Frieden auferlegen können. Nur deshalb, weil die Union sich nach dem Abschluß eines solchen Friedens mit Japan in dem Handel des ganzen Welt teilen kann. Die „Nation“ empfiehlt schließlich den Amerikanern, erst einmal die europäischen Verhältnisse kennen zu lernen, ehe sie sich immer nur der europäischen Kriegspolitik verschreiben. Der Standard schreibt dazu: Es ist fraglich, ob die „Nation“ glaubt, daß

dieser Appell an Amerika auch nur die geringste Wirkung haben wird. Vielleicht würde das der Fall sein, wenn die europäischen Völker von ihrem Kriegszustand ablassen und den Schreien, deren Töne der Kampf bis zum Ende ist, den Kampf gegen. Es ist verhängnisvoll, daß die Entente, selbst wenn sie wollte, nicht an Annäherungen denken, ja nicht einmal mehr selbständig ihre eigenen Friedensbedingungen gegenüber den deutschen Friedensanerbietungen mitteilen kann; denn Amerika hat jetzt die Führung, einseitig das entscheidende Wort zu sprechen. Ein amerikanischer Frieden soll also am Schluß die Welt befehlen, wenn im alten Europa die Völker aus tausend Wunden bluten. Und dann gibt es noch immer Menschen, die bei Beginn des fünften Kriegsjahres an die Morgenröthe einer neuen Weltordnung glauben, die der Menschheit einen ungeführten Frieden sichern werde.

### Die Stimmung bei den französischen Sozialisten.

Genf, 31. Juli. Im Nationalrat der französischen Sozialisten erfolgte die Einberufung einer großen Sitzung. Die Versammlung genehmigte die Tagesordnung Kongress mit 154 Stimmen, die zwar die Kriegskredite nicht verweigert, jedoch die Revision der imperialistischen Kriegspolitik sowie die Erteilung von Voten für die Sozialistischer Konferenz fordert. Ebenso verwirft der Nationalrat die Intervention der Entente in Rußland. Nach einer weiteren Meldung gestaltete sich die am Samstag abgehaltene Sitzung der republikanischen Koalition zu einer außerordentlich eindrucksvollen Kundgebung gegen die Gewaltspolitik Clemenceaus. Die sozialistischen Blätter „Journal du Peuple“, „Populaire“ und „Humanité“ betrachten die darauf gefassten Beschlüsse, in denen die Prozesse gegen Malov und Galliar als politische Racheakte bezeichnet wurden, als ein unerträgliches Mißtrauensvotum der republikanischen Koalition gegen den Ministerpräsidenten. Großes Aufsehen erregt in der Öffentlichkeit die von Renaudel in der Versammlung gemachte Mitteilung, daß in den Schützengräben eine rege Propaganda für einen Staatsstreich gemacht werde und daß der Herzog von Orleans in Zusammenhänge mit der Soldaten als künftiger französischer König bezeichnet wird.

WTB. Bern, 1. Aug. Die französische Presse mittelst, wurde vom Nationalrat der sozialistischen Partei beschlossen, den Nationalkongress der Partei als höchste Partei-Instanz binnen zwei Monaten einzuberufen, um die Politik der Partei endgültig festzulegen. Im „Populaire“ bezeichnet Konquet die Stärke der Arbeiterheit auf acht Zehntel des organisierten Sozialismus Frankreichs; es sei kein Zweifel mehr möglich, daß der Arbeiterantrag die Absichten der großen Arbeiter- und Bauernmassen des Landes zum Ausdruck bringe. Der kommende Nationalkongress könne den heißen Wunsch der Massen nach Völkervereinigung und Wiederherstellung der Internationalen nur mit neuer Kraft bestärken. „France Libre“ schreibt: Die Politik der nationalen Verteidigung und die Auflösung vom gerechten, dauerhaften Frieden habe eine schwere Schwäche erlitten. Die bürgerliche Presse, allen voran der „Temps“, stellt das Abstimmungsresultat mit Verdauern fest.

### Eine Bittadresse an den Papst.

TU. Lugano, 1. Aug. Die katholische italienische Blätter zu berichten wissen, überfanden 200 000 französische Kriegswitwen eine Bittadresse für eine Freigabe, aber baldige Wendigung des Krieges.

### Für sofortige Friedensverhandlungen.

Amsterdam, 1. Aug. Der Anti-Dorlog-Raad hat gestern in Amsterdam, Rotterdam und dem Haag öffentliche Versammlungen abgehalten, an deren Schluß ein für alle drei gleichlautender Antrag angenommen wurde, der den Wunsch ausdrückt, daß die niederländische Regierung öffentliche Schritte zur Friedensvermittlung tun möge. Weiter heißt es: Beide kriegführenden Parteien haben wiederholt erklärt, sie seien bereit, Friedensvorschlüsse des Gegners zu prüfen. Aber jede weigert sich, selber Friedensvorschlüsse dem Gegner vorzulegen, weil sie befürchtet, daß das als Zeichen der Schwäche ausgelegt wird. Jede der kriegführenden Parteien hält es jetzt für das höchste Kriegsziel, eine Wiederholung dieses Krieges zu verhindern, und wünscht deshalb zu einem Völkerverbunde mitzuwirken. Anstellungen von Staatsmännern der kriegführenden Völker berechtigen zu der Annahme, daß durch Verhandlungen schon jetzt Uebereinstimmung erreicht werden kann.

### Der Kampf im Westen. Der deutsche Abendbericht.

#### Hefige Kämpfe nordwestlich von Fere-en-Ladenois.

WTB. Berlin, 1. Aug., abends. Amlich, Nordwestlich von Fere-en-Ladenois heftige Kämpfe. In der übrigen Kampfzone nichts Wesentliches.

WTB. Berlin, 1. Aug. Nach dem Niblingen seiner großen Anstrengungen am 29. und 30. Juli legte der Gegner am 31. Juli nur von Fere-en-Ladenois bis Miniere-Walde zu stärkeren Teilangriffen an. Seine Angriffe brachen in dem erprobten Widerstande unserer dort seit Wochen kämpfenden Truppen zusammen, die nicht nur den Gegner restlos zurückschlugen, sondern im Gegenstoß ihrerseits Gelände gewonnen. Ein 7.30 Uhr nachmittags hier vom Feinde wiederholter Angriff wurde in unserm Feuer zerlegt. Ebenso verlief für den Feind ein von ihm in den Mittagsstunden östlich des Maniere-Waldes unternommener Teilangriff. Um 5 Uhr nachmittags eroberte der Feind von einem starken Teilangriff auf breiter Front bessere Erfolge. Auch dieser scheiterte blutig in unserem Abwehrfeuer und Gegenstoß. Daselbst Schicksal hatte ein dritter schwächerer nächster Versuch.

In der Gegend machten wir südlich des Fichtelberges 2 Offiziere und 11 Mann zu Gefangenen.

Gegen den gestern an der Straße nördlich Perthes Genommener Stützpunkt erfolgte nach heftiger Gegenangriff am Morgen ein feindlicher Gegenangriff, bei dem der Gegner unter Verlusten in seine Ausgangsstellung zurückgeworfen wurde. Später dort erkannte feindliche Anstellungen lagen unter unserm Beschützungsfeuer.

#### Sonstige Nachrichten.

WTB. Rotterdam, 1. Aug. General Maurice schreibt dem R. C. zufolge im „Daily Chronicle“ a. a.: Der Feind zieht sich in guter Ordnung und unter dem Schutz starker Nachhut, die mit reichlichen Nachschubangelegenheiten versehen sind, zurück. In dem hügeligen Westgelände, in dem der Kampf sich jetzt abspielt, ist die aufhaltende Wirkung der Maschinengewehre groß. Es ist deshalb nicht wahrscheinlich, daß wir imstande sein werden, einen entscheidenden Teil der deutschen Streitkräfte in der Sachstellung aufzusuchen. Der Kriegserichterstat der Daily Chronicle telegraphiert, daß sich an der englischen Front die Gegner kampfbereit gegenüberstehen. Zu größeren Operationen ist es jedoch noch nicht gekommen, weil die starken Regenfälle der letzten Wochen die Kampffähigkeit empfindlich beeinträchtigt haben. Aus dem englischen Hauptquartier wird gemeldet, daß bei Breagan schwere Kämpfe stattgefunden haben. Zwischen Soissons und Bazoches stehen ganze Dörfer in Flammen.

TU. Stockholm, 1. Aug. Kriegserichterstatter Gibbs schreibt: Mit nervöser Erwartung blicken wir nach dem Schlachtfeld zwischen Aisne und Marne, um die Kunde zu vernehmen, daß Foch den Feind zu einer Schwächung seiner Reserven in Nordfrankreich zwingen könnte, denn der Beamtung dieser Frage ist das Schicksal der deutschen Armeen untergeordnet. Ziehen sich die Deutschen ohne Annaprüdahme der nördlichen Reserven aus der Aisne, dann muß sich unsere Armeen aufrufen, um den durchgehenden Angriff des Gegners das Haupt zu bieten. Gibbs regte am 24. Juli nach mit einem Durchbruch der deutschen Front bei Bellemeur. Daraus ist nichts geworden. Die bittere schwere Kampfpause wird kommen, denn Foch ist entschlossen, das äußerste zu tun.

TU. Genf, 1. Aug. Die französischen Kriegserichterstatter melden, daß die französischen Truppen anlässlich der deutschen Frontverlängerung auf dem Gegner das Haupt zu bieten. Gibbs regte am 24. Juli nach mit einem Durchbruch der deutschen Front bei Bellemeur. Daraus ist nichts geworden. Die bittere schwere Kampfpause wird kommen, denn Foch ist entschlossen, das äußerste zu tun.

#### Anfriedensheit mit Foch.

TU. Genf, 1. Aug. Foch's Taktik gibt den Pariser Militärkritikern, namentlich die der Victoire, Anlaß, ihn Mangel an Wagemut vorzuwerfen. Foch's Jögern habe die Zerrüttung deutscher Pläne begünstigt. Die gesamte Lage zwischen Aisne und Marne rechtfertige nicht die vergeblich gezeigten großen Hoffnungen auf Zurückdrängung und Umwälzung des Gegners.

#### Die Vorgeschichte von Foch's Offensive.

WTB. Bern, 1. Aug. Zur Vorgeschichte der Offensive Foch's berichtet der an die französische Front entsandte Mitarbeiter des Corriere della Sera interessante Einzelheiten, die beweisen, daß die deutsche Heeresleitung durch ihren Vorstoß südlich der Marne dem Foch'schen Kriegsplan aufs wirksamste begegnet ist. Barzini sagt: Die Anfang Juli vom obersten Kriegsrat in Aussicht genommene Offensive zwischen Soissons und Chateau-Thierry wurde von Foch und Petain am 12. Juli beschlossen und angeordnet. Sofort begannen Truppen, Tanks und Geschütze für die geplante große Aktion zuzuführen, aber durch den bedrohlichen Angriff der Deutschen vom 15. Juli mußte große Vorkehrungen vornehmen und jene Truppenmassen, die bereits für die Offensive aufammengelesen waren, wieder mit unbestimmten Zielen abziehen. Die neue Schlacht konnte eine Aenderung des französischen Plans nötig machen. Trotzdem behielt man den Gedanken einer Gegenoffensive in der deutschen Front bei und gab auf der ganzen Schlachtfeld Front, um jeden Preis, bis zur völligen Erschöpfung auszureifen. Gleichzeitig wurden neuerdings große Massen von Truppen und Geschützen zur geplanten Offensive zwischen Aisne und Marne zusammengezogen. Am 17. gab die Stadt von Villers-Cotterets mehr Menschen, als eine große Stadt. Am kommenden Morgen wurde dann ohne artilleristische Vorbereitungen, aber mit Hunderten von Tanks auf der ganzen Linie gleichzeitig angegriffen. Die letzten Vorbereitungen konnten infolge des frömenden Wetterregens nachts über sicher erfolgen.

#### Die Beute des letzten Kriegsjahres.

WTB. Berlin, 1. Aug. Die Zahl der in den Ländern der Mittelmächte befindlichen Gefangenen beträgt Ende des vierten Kriegsjahres über 3 800 000 Mann. Davon sind in Deutschland rund 2 300 000 Mann. Das letzte Kriegsjahr vermehrte die Gefangenenzahl um fast 840 000 Mann.

Das erbeutete Kriegsmaterial des vergangenen Jahres erhöhte die bisherige Beute auf folgende ungeheure Zahlen: Anstelle der bis zum 2. August 1917 erbeuteten 12 156 Geschütze sind es nunmehr fast 23 000; anstatt 8352 Maschinengewehre fast 35 000, das heißt das 4fache, während sich die Zahl der Fahrzeuge von 10 640 mit der Erhöhung um 65 000 verdreifachte. An Panzerwagen fielen, ungetroffen der vernichteten, 365 deutsche Hände, davon allein im letzten Jahre 300. Dazu kamen seit dem 1. August 1917 rund 1 Million Gewehre, über 6 Millionen Schuß Artilleriemunition und 200 Millionen Schuß Infanteriemunition, rund 300 000 Eolomotoren und 28 000 Eisenbahnwagen.

Zahlenmäßig garnicht festzulegen sind die durch die deutschen Offensiven im Westen und Osten seit einem Jahre dem Feinde zugefügten ungeheuren Verluste an eingebautem Material aller Art, Eisen, Beton, Dacht, Baracken, Feldlagern, Lazarettstationen, Pionierparks, Bekleidungs- und Ausstattungs-magazinen, Feldabwärt und Brennstoffen. Aus diesem ergibt sich, wieviel die deutsche Heeresleitung das Ziel der Schwächung der Kampfkraft des Verbandes erreichte. Zugleich ist das Volksermögen des Verbandes um viele Milliarden Werte verringert worden.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

#### Oesterreichische Erfolge in Albanien.

WTB. Wien, 1. Aug. Amlich wird verlaublich:

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Geschäftskampf und Gefandensstätigkeit waren gestern an der ganzen Südwestfront sehr reger. Vorgehen zeigt ein starkes italienisches Bombengeschwader unsere venetianischen Flugfelder an; unsere Flieger waren sich dem Feinde entgegen und verchiedenen ihm, irgendetwelchen Schäden angrichteten.

#### Albanischer Kriegsschauplatz.

Die von unseren albanischen Kräften vor Wochen aufgenommene Angriffe zeigen eine nach den verbliebenen Gegenangriffen den Italiener, nordwestlich und nordöstlich von Berat seine ersten Linien und beträchtliches Gelände dahinter auf einer Front von 30 Kilometer Breite preiszugeben. Unsere braven Truppen, deren Kampfeigenschaften um so höher zu bewerten sind, als ihnen Hitze und klimatische Verhältnisse große Mühsale auferlegen, folgen dem weichenen Gegner.

Der Chef des Generalstabes.



Dann kommt in Betracht die Erwartung in Birkenfeld so zu vereinigen und zu erblickigen, daß das Gleichgewicht in seiner Landestafel hergestellt wird. Das ist leichter gesagt als durchgeführt. Man hat wohl davon gesprochen, die Regierung aufzuheben und an deren Stelle einen Amtspräsidenten als Landesverwalter zu übertragen, ferner das Gymnasium in Birkenfeld aufzuheben. Birkenfeld hat nur die Größe einer Amtspräsidentenstadt oder eines preussischen Kreises und würde, wenn es im Herzogtum läge oder ein Teil eines preussischen Regierungsbezirks wäre, nur oder nicht einmal einen Verwaltungsoffizier an der Spitze haben. Ein Teil der Verwaltungsgeschäfte, insbesondere die Funktionen der höheren Verwaltungsbehörden würden dann von der Zentralinstanz bzw. der preussischen Regierung wahrgenommen. Diese Funktionen könnten dem Amtspräsidenten (Schlichter) übertragen werden. Man denke nur an die Aufsicht über das Volksschul- und höhere Schulwesen, an die Wahrnehmung der eomalen und tuchol. Kirchengemeinschaften, das Fortschreiten der Aufsicht über die dem Amtspräsidenten die nötige Sachkenntnis. Das Amtspräsidentium aber kann diese Obhutgegenstände der höheren Verwaltungsbehörde in Birkenfeld nicht wahrnehmen, weil die Entfernung zu weit ist und eine unmittelbare Ueberblick über die dortigen Verhältnisse unmöglich macht. Die Schul- und Kirchenfachen sind auch zu wichtig, als daß man sie einem Beamten allein anvertrauen könnte. Dazu kommt, daß die dadurch ersetzte Erparnis und die durch die Aufhebung des Gymnasiums in Birkenfeld entstehenden Erparnisse nicht so bedeutend sein würden, daß die Bevölkerung nun vor übermäßigem Steuerdruck bewahrt bleiben würde. Auf diese Weise würden allenfalls 50-60 000 M. erspart werden. Das Gymnasium kostet etwa 88 000 M. jährlich. Häufigere Reisen vorübergehender Räte des Staatsministeriums würden notwendig sein, und die durch die Einhebung eines Amtspräsidenten gemachten Erparnisse würden verringert. Eine Erparnis von 50-60 000 M. an den Kosten der Landesverwaltung genügt aber keineswegs, um die Steuerlasten dort in Zukunft auf erträglicher Höhe zu halten.

So bleibt als wirksames Abhilfsmittel nur übrig, Birkenfeld an Preußen abzutreten. Es würde dann einem oder mehreren benachbarten preussischen Kreisen zugeeilt werden und die wirtschaftlichen und kulturellen Vorteile erheblich sein, nicht zuletzt für seine Oelkennindustrie, für die ein Großhaub naturgemäß besser sorgen kann, als es einem Kleinstaat möglich ist. Da Birkenfeld in Wirtschaft und bei Heiligtum nur ein Stadt der Rheinprovinz ist, in seinen Einrichtungen und seiner besonderen Beschäftigung sich schon jetzt derselben möglichst anpaßt, so wäre die Abtretung des mit Oldenburg nur in loier Verbindung stehenden Bändchens an Preußen das einzig Gegebene und Richtige. Es ist uns nicht bekannt, wie die Birkenfelder Bevölkerung sich zu dem Anschluß an Preußen stellt. Wir möchten aber glauben, daß sie besonders in Anbetracht der nach dem Kriege zu erwartenden Steuerlasten solchem Anschluß zugeneigt sein und ihn wünschen wird. Die politischen Rechte in Staat und Gemeinde, die die Bevölkerung unter Oldenburgs Herrschaft hat, werden in absehbarer Zeit auch in Preußen kommen, wenn dort erst das direkte Wahlsystem eingeführt wird. Dieses aber muß in Preußen kommen und wird sicherlich kommen, mag es auch vorher noch große innere Kämpfe geben. Das gleiche Wahlsystem ist in Preußen seitlich vom König ausgeht und ist nicht mehr aufzuhalten, die Widerstände der Konfessionen, die ihre jeigige Macht im Staate nicht preisgeben wollen, müssen und werden gebrochen werden. Dem freireichlichen Wahlsystem im Staat wird ein freieres Gemeinbewusstsein folgen. Auch das hat der Minister des Innern im preussischen Abgeordnetenhaus schon angekündigt. Bedenken gegen die Angliederung der Birkenfelder an Preußen dürfen daher auch in dieser Richtung nicht bestehen, jedenfalls werden sie von den Vereinen, die ihnen der Anschluß bieten wird, reichlich ausgegogen.

Eine Abtretung Birkenfelds an Preußen müßte aber von seinen Oldenburgern wohl davon abhängig gemacht werden, daß ein unmittelbares aus dem Herzogtum grenzendes preussisches Gebiet dafür eingetauscht wird. Die Abtretung Wilhelmshavens an Oldenburg, das von dem oldenburgischen Gebiet an der Landseite kaum umschlossen ist und sich nur auf dieses mehr ausdehnen kann, dürfte u. E. kein genügendes Taufschloß gegen Birkenfeld ausmachen. Es kann uns nicht bios auf die Angliederung einer ansehnlicher gleich Bevölkerungszahl ankommen, sondern es müßte auch eine annähernd gleiche Gebietsgröße an Oldenburg gelangen. Das Preußen auf das Sabgebiet verzichten wird, ist auch kaum anzunehmen. Die Gebietsabtretung wird daher anderswo erfolgen müssen. Darüber an dieser Stelle in Erörterungen einzutreten, erscheint natürlich nicht angebracht. Schwierig wird es aber immer sein, ein Austauschobjekt von Preußen zu erhalten, das dem Einkaufsobjekt gleichwertig gegenübersteht. Die Schwierigkeit liegt u. E. besonders darin, daß die preussische Bevölkerung sich dagegen fräuben wird, vom Großstaat ab und einem Kleinstaat zugeeilt zu werden. Willtätig können auch Konzeptionen wirtschaftlicher Art den Gegenstand des Taufschloßes mit bilden.

Wir wissen nicht, wie die leitenden Stellen sich zu den vorstehend angeregten Fragen stellen, namentlich ob Herzogtum und Staatsregierung die Abtretung Birkenfelds wollen. Eins aber scheint unbestreitbar zu sein, daß die Abtretungsfrage das Bändchen bereits besteht und die immer größer zu werden droht, einer ersten Prüfung bedarf.

**Aus dem oldenburgischen Minderlande.**

**Beste, 2. Aug.**  
 — Mit dem Einfahren des Roggens hat man hier begonnen. Es steht aber auch noch manches Roggenfeld ungemäht da, weil das Korn in diesem Jahre so ungleichmäßig reift. Mit dem Erntertrage wird man hier zufrieden sein können. Wenn es auch in bezug auf Korn keine Rekord-ernte gibt, wie im vergangenen Jahre, so darf man doch mit einer guten Mittelernte rechnen. Ertrag gibt es beinahe mehr, als bei der vorigen Ernte. Der Safer ist vollkommen schon so ausgefällt, daß er gemäht werden kann. Auch er verspricht einen guten Ertrag, ebenso Weizen und Buchweizen. Jetzt allmählich erholen sich auch die im Mai und Juni angefrorenen Kartoffelfelder; aber die Kartoffelernte läßt sich aber noch kein Urteil abgeben, da die Berichte, je nach Lage der Felder und ob sie dem Frost gelitten haben, weit auseinandergehen. Im großen ganzen werden wir in Anbetracht der bislang nicht besonders günstigen Witterung noch zufrieden sein dürfen, namentlich wenn der zweite Graschnitt so ausfällt, wie jetzt die Wiesen ihn in Aussicht stellen.

— Der Krieg und die Volksschullehrer. Die Zahl der aus dem Herzogtum Oldenburg vertriebenen und gefallenen Lehrer und Seminaristen beträgt jetzt 200. Hieron entfallen auf den evangelischen Teil des Herzogtums 140 und auf den katholischen 60.

**Ernteaussichten.** WT B. Berlin, 2. Aug. (Drabh.) Der „L.-M.“ hat seinen Berichterstatter in den verschiedenen Teilen Deutschlands den Auftrag gegeben, sich durch Erkundigung nicht bei behördlichen Stellen, sondern bei landwirtschaftlichen Sachverständigen und Fabrikantensichtungen einen Einblick in die Ernteaussichten ihrer Gegend zu verschaffen. Danach ist der allgemeine Zustand ein überwiegend günstiger, so daß wir, wenn die Witterung uns schließlich nicht mehr zu schlimm mißspielt, eine gute Mittelernte zu gewärtigen haben. Roggen steht vielfach sehr gut, Gerste und Safer erhoft, Weizen befriedigend, Frühkartoffeln mäßig, Herbstkartoffeln gut.

— Wäher 8400 Kriegesgehe, ferner 33 000 bundestraktliche Verordnungen. Der fortschrittliche Landtagsabgeordnete Dr. Crüger (Charlottenburg) stellte in einer Verammlung mit, daß während des Krieges 8400 Kriegesgehe und 33 000 bundestraktliche Verordnungen erschienen sind. Mit Recht sagte Dr. Crüger: Man werde zugeben müssen, daß niemand alle Vorschriften kennen kann. Dennoch sei die Ermächtigungserteilung vom 4. August 1914, durch welche sich der Reichstag zugunsten des Bundesrats ausgeschaltet habe, richtig gewesen, weil niemand im voraus die Wirkung angeordneter Maßnahmen hätte übersehen können und dem Bundesrat Überänderungen unzuweckmäßiger Einrichtungen leichter seien. Selbstverständlich müsse der Reichstag nach dem Kriege wieder seine alten Rechte erhalten.

— **Clappenburg, 2. Aug.** In der Zeit vom 1. bis 15. August gelangen weitere 2 Pfd. S. n. d. bez. v. Einm. a. d. u. k. r. zur Verteilung. Weitere Mengen stehen vorläufig nicht zur Verfügung, es sei denn, daß noch besondere Zuweisungen vom Reich erfolgen.

— **Molbergen, 2. Aug.** Hauptlehrer und Organist Kröger in Molbergen wird auf seinen Antrag hin zum 1. Oktober d. Js. in den Ruhestand d. verlegt.

**Aus der Residenz und dem Norden.**

**Oldenburg, 2. Aug.**  
 (—) Die Artillerieoffiziere an der Infanteriestraße wurde vorgestern zur Verteilung von Langgeschütz eingezogen. Der Fußsteig der Nordseite der Straße vor dem Gebäude war abgesperrt wegen der Gasgase.

(—) **Auszeichnung.** Wegen besonderer Verdienste, welche sich die Herren W. Weber und H. Hahn in den vier verwichenen Kriegsjahren um das rote Kreuz in Oldenburg erworben haben, wurden sie durch Verleihung des Ritterkreuzes 2. Klasse des Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens geehrt.

(—) Die Läger, welche, wie gemeldet, in der Radeburchischen Volkerei ca. 200 Pfd. Butter gestohlen haben, sind inzwischen ermittelt worden. Ueber 100 Pfd. Butter wurden wieder zur Stelle gebracht.

(—) **Den Orden Pour le Merite** verlieh der Kaiser dem Major Frhr. v. Schimmelmann, früher bei den 74ern hier in Oldenburg. Der Auszeichnung ist seit Jahren hier anfänglich und Oldenburg Soldaten ein hochgeachtetes Vorgebild gewesen. Er erwarb sich den hohen Orden in der Armee Infanterie.

— **Neue Verpflegungssätze** sind für die Einbindungssattler festgelegt. Vom 1. August ab kostet Klasse I 12 Mk., Klasse II a (Zimmer mit 1 Bett) 8 Mk., Klasse II b (Zimmer mit mehreren Betten) 5,50 Mk., Klasse III 3 Mk.

— Der leich. Wetterbericht hält am Sonntag nachmittags seine Monatsversammlung ab. Der Ueberwachungsbericht an der Fieschloßstraße hat sich als unangenehm erwiesen, als ursprünglich angenommen wurde. Die Ausbesserungsarbeiten werden noch einige Zeit andauern. Demgegenüber muß die Brücke für den Fußgängerverkehr noch gesperrt bleiben.

— **Die Unternehmung in der Diebstahlsangelegenheit** hat bis jetzt schon zu überraschenden Ergebnissen geführt. Gestelnpost und seine Genossen hatten sich offensichtlich gut organisiert und arbeiten gemeinsam nach einem großangelegten Plane. Sie brandschakten die Bauernhöfe in der Umgegend unserer Stadt und entwendeten hier an Lebensmitteln, was sie nur irgend erlangen konnten. Bei der Verhaftung Gestelnpost konnten noch größere Vorräte Lebensmittell beschlagnahmt werden. Bemerkenswert ist, daß die gestohlenen Sachen durchweg alle für sehr hohe Preise ver-

kauft werden konnten, da sie sehr begehrt waren. Gestelnpost lebte in gut geordneten Verhältnissen. Lediglich Gewinnsucht hat ihn zu seinen Verfehlungen getrieben. Sein Beschäft ist jetzt geschlossen.

— **Auf dem gefrigen Schweinemarkt** waren Viehhändler und Käufer in überreicher Anzahl anwesend. Demgegenüber war die Zufuhr von Jungtieren verhältnismäßig gering. Der Markt war in wenigen Stunden geräumt. Die Preise für Jungtiere stiegen mit 80 Mk. das Stück ein. Infolge der großen Nachfrage stiegen sie auf 90 bis 100 Mk.

(—) **Der langjährige Kassenführer des Oldenburgischen Kriegerbundes,** Rechnungsrat Hügel, ist von diesem Posten zurückgetreten. Sein vordringlicher Nachfolger ist der Gendarmen-Stabsoberwachmeister Wintermann geworden. Der Rücktritt H.'s ist in seinem hohen Alter (78 Jahre) begründet. Er hat sich um die Kriegerevereinsangelegenheiten die wertvollsten Verdienste erworben.

**Naß und Fern.**

**Melle, 1. Aug.** Hier sind zwei englische Offiziere, welche am 23. Juli aus dem Lager in Holzdunen entflohen sind in der Umgegend festgenommen. Nach ihren Aussagen haben sie seit dreieinhalb Jahren an einem antireichlichen Gang gearbeitet, durch welchen sie aus dem Lager entflohen sind.

**Vermischtes.**

\* **Kupferbergwerke im Sauerlande.** Die im westfälischen Sauerlande früher vorhandenen Kupfergruben kamen nach und nach zum Erliegen, da die ausländische Konkurrenz den Abbau unlohrend gestaltete. Heute ist Kupfer begehrt, und so hoch im Preise, daß es sich lohnt, den heimischen Kupferbergbau wieder anzunehmen. Die Willinger Kupfergrube hat das Kupferbergwerk „Lina“ in Kammeln wieder in Betrieb gesetzt; es verspricht gute Ausbeute. Auch im Amte Sauer finden sich Kupfergründe vor, deren Abbaufähigkeit sachmännlich untersucht werden soll.

**Neueste Nachrichten.**

**Starke feindliche Angriffe wurden blutig abgewiesen.**

**WTB. Großes Hauptquartier, 2. August. (Drabh.)**  
**Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**  
 Die Artillerieeffektivität lebte am Abend mehrfach auf. Rege Erdkundungstätigkeit während der Nacht.  
**Deutscher Kronprinz.**  
 Zwischen Soissons und Jere-en-Tardenois lebte der Feind gestern keine vergeblichen Angriffe fort. Bei ihrer Abwehr und nach Ausräumung des gestrigen Schlachtfeldes haben wir während der Nacht in der großen Nachtschlacht unsere Bewegungen planmäßig fortgesetzt.

Starke Artilleriekämpfe gingen den feindlichen Angriffen voraus, die sich am Vormittag gegen unsere Front beiderseits von Tillenmont richteten und sich um Nachmittags bis südlich von Harcennes ausdehnten. Sie wurden vor unseren Linien, teilweise im Nachkampf abgewiesen. Ohne jeden Gedeuergebnis hat der Feind hier wiederum einen vollen Misserfolg erlitten. Unter Einsatz starker Kräfte griffen englische und französische Divisionen am frühen Morgen auf der Linie nördlich von Grand Jooen-Jere-en-Tardenois an. Beiderseits von Bagnear konnten ihre Panzerwagen über unsere Linien hinaus die Höhen nördlich des Ortes gewonnen. Hier schloß unser Artillerie sie zusammen. Nach erbittertem Kampf wurden die Nordhängen der Höhen zum Scheitern gebracht. Auch am Nachmittage erneuerte feindliche Angriffe wurden hier blutig abgewiesen. Zwischen Granville und Jere-en-Tardenois brachen ebenfalls sehr starke Infanterie- und Panzerwagenangriffe des Feindes bereits vor unseren Linien zusammen. Starrem feindlichen Feuer zwischen Jere-en-Tardenois und dem Mennieres-Walde folgten Infanterieangriffe nur nördlich von Cierges, die wurden abgewiesen. An der übrigen Front herrschte Ruhe.

In der Champagne erfolgreiche Vorfeldgehe führten zum Fichtelberge und östlich der Suippes. Nordwestlich von Perthes drängten wir in östlichen Vorstößen den Feind aus seinen vorderen Linien zurück und wiesen nördlich von Le Mesnil Teilangriffe des Feindes ab.

**Seeresgruppe v. Gallwih**

und Herzog Albrecht von Württemberg.  
 Erfolgreiche Infanteriegehe westlich der Mofel und an der Somme. (7)  
 Wir schossen gestern 14 feindliche Flugzeuge und 4 Festballone ab.  
 Hauptmann Gerhold errang seinen 40. Luftsieg.  
 Unsere Bombenflieger waren während der Nacht sehr tätig und vernichteten u. a. ein großes französisches Munitionslager nördlich von Chalons.

**Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.**

Der Chef des Admiralstabes von Holzdunen zurückgetreten.  
 WT B. Berlin, 2. Aug. (Drabh.) Wie wir hören, hat der Chef des Generalstabes u. Holzdunen sich als Gesundheitsruchigen genötigt gesehen. S. M. dem Kaiser um seinen Abschied zu bitten. Als Nachfolger ist der Chef der Hochseestreitkräfte Admiral Scheer ausgerufen.

**Seine Entlassung des Jahrganges 1870.**

WT B. Berlin, 2. Aug. (Drabh.) Amlich wird mitgeteilt, daß die (ter mehrfach besprochene Entlassung 5 Jahrganges 1870 noch nicht möglich ist. Auch einer teilweisen Entlassung dieses Jahrganges am noch nicht näher getreten werden. Verpflegungen, die von einigen Dienststellen in dieser Hinsicht getroffen wurden, sind wieder rückgängig gemacht worden.

**15 Jahre Zuchthaus wegen Kriegsverrat.**

WT B. Berlin, 2. Aug. (Drabh.) Der Gestreite Berthold Strauß ist durch Urteil des Obergerichts Friedrich in Gaudenz wegen Kriegsverrat und Fahrlässigkeit im Felde zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Strauß hatte dem englischen Nachrichtenendienst seine Kenntnisse über Organisation und Ausbildung der Fliegerstaffel verraten.

**Zusammentritt der österreichischen Delegationen.**

WT B. Wien, 2. Aug. (Drabh.) Das Neue Wiener Tageblatt meldet: Wie wir hören, ist der Zusammentritt der Delegationen für Ende September in bestimmte Aussicht genommen.

**Einberufung des Jahrganges 1920 in Frankreich.**

WT B. Amsterdam, 2. Aug. (Drabh.) Reuter meldet aus Paris: Die Kammer hat mit 357 gegen 61 Stimmen das Gesetz über die Einberufung der Jahrestafle 1920 angenommen.

**Die Vertreter der Entente in Rußland zur Murmanküste abgereift.**

WT B. Washington, 2. Aug. (Drabh.) Der Moskauer Postbote der Vereinigten Staaten Francis teilt dem Staatsdepartement mit, daß er sich in Begleitung der Leiter der britischen, französischen und italienischen Mission am 30. Juli nach der Murmanküste begeben habe.

**Attentate der Moskauer Sozialrevolutionäre.**

TU Zürich, 2. Aug. (Drabh.) Die Neue Zürcher Zeitung erfährt von ihrem Moskauer Korrespondenten, daß in Moskau die linken Sozialrevolutionäre, deren Aufstieg nach der Ermordung des Grafen Mirbach von der Sowjetregierung unterdrückt wurde, neuerlich in verschiedenen Moskauer Straßen Attentate ausführten. Zum Zeichen des Protestes gegen die Fiktionierung von 200 Sozialrevolutionären haben hervorragende Parteimitglieder der Bolschewiki-Regierung ihren Posten verlassen.

**Die Fortschritte der Tschcho-Slowaten in Sibirien.**

TU Zürich, 2. Aug. (Drabh.) Die Schweizer Blätter berichten, daß der Angriff der Tschcho-Slowaten gegen Sibirien durch zahlreiche und mit Maschinenwaffen und schwerer Artillerie ausgerüstete Truppen vor sich geht. Die Truppen des Generals Dutov haben am 15. Juli Feinerinenburg besetzt und sind mit den Tschcho-Slowaten vereinigt. Die Sowjettruppen sind im Rückzug begriffen. Die Gebirgsbatterie von Ufa nach Lartow ist in der Hand der Tschcho-Slowaten. Die Schlacht nimmt nördlich von Ufa ihren Fortgang.

**Die Cholera in Petersburg.**

TU Zürich, 2. Aug. (Drabh.) Die Neue Zürcher Zeitung meldet von der finnischen Grenze: Der schwedische Konsul in Petersburg teilt mit, daß nach offiziellen Berichten über die Choleraepidemie in Petersburg und deren Vorläufe vom 1.-13. Juli 3635 Cholerafälle vorkamen, wie von den Ärzten festgestellt wurde. Von diesen nahmen 2110 einen tödlichen Verlauf. Vom 18.-25. Juli traten 80 neue Fälle auf.

**Italiens Furcht vor einer neuen österreichischen Offensive.**

TU Lugano, 2. Aug. (Drabh.) Nach Meldungen italienischer Blätter ist der Ernährung- und Gesundheitszustand der italienischen Truppen unbefriedigend. Trotz der Anwesenheit der alliierten Hilfsposten ist nach Ansicht des Generals Diaz der Effektivebestand nicht ausreichend, um einer erneuten österreichischen Offensive, die immer noch befürchtet wird, siegreich widerstehen zu können.

Die italienischen amtlichen Blätter händen die Ausdehnung der Dienstpflicht auf alle im Auslande geborenen Italiener, die jetzt in Italien wohnen, sowie auch auf die in Italien geborenen, aber im Auslande wohnenden Italiener an, die das italienische Bürgerrecht besitzen.

**Zwift zwischen den italienischen Sozialisten.**

TU Lugano, 2. Aug. (Drabh.) Die italienische Presse legt einer Meinungsverschiedenheit, die zwischen dem Sozialistenführer Turati und dem Parteiorgan „Avanti“ besteht, große Bedeutung bei. Mehrere Blätter sehen eine Spaltung der Turatigruppe voraus. Das „Journal d'Italia“ meint, Turati habe den Rubikon noch nicht überschritten. Man müsse abwarten, ob das Referendum vom 15. September ihm oder dem „Avanti“ Recht gebe.

**Stegemann zur Lage.**

TU Bern, 2. Aug. (Drabh.) Im „Berner Bund“ schreibt Stegemann, man geminne den Eindruck, daß die Verklärung der deutschen Front bei Jere-en-Tardenois den Franzosen jeht doch zu denken gebe und sie veranlaßt, vorstöße zu folgen, als bei der rücksichtslosen Durchführing der verheerungsvoll begonnenen Gegenoffensive zu erwarten war. Greife der Engländer morgen an, so treffe er voraussichtlich auf einen Gegner, der der Lage wieder völlig Herr geworden sei. Die Entscheidung, meint Stegemann, liegt nach wie vor in unseren Händen, wo sie aus dem großen wechselvollen Feldzug herausgeholt werden muß. Im Osten erwachen allerdings wieder neue strategische Probleme, die aber voranschreitlich erst lange Zeit zur Ruhe bedürfen.

Druck und Verlag: Weitzer Drucker und Verlag, Verantwortlicher Schriftleiter: G. Hohl, Besta, G. m. b. H. (M. Sommerfeld, Verleger), Besta.

Amtsverordn. Vechta, den 29. Juli 1918.

### Belanntmachung.

Die Reichsgetreidekasse hat die Ueberwachung der Mühlen und stornirlog Herrn Aug. Henniges übertragen.

Großh. Oldenburgisches Amt. Vechta, den 25. Juli 1918.

### Auskunftspflicht.

Der kommandierende General X. Armeekorps hat durch Verfügung vom 27. Juni 1918 die Kriegsamtstelle Hannover sowie die mit einem Ausweis versehenen Angehörigen dieser Dienststelle ermächtigt, gemäß der Bundesratsverordnung vom 12. Juli 1917, betreffend Auskunftspflicht, Auskunft zu verlangen.

### Kaufe jeden Posten Obst und Gemüse

Abnahme täglich.

### Vechta. L. Leeuwarden.

Pfirsichpine und Carolinapine

in Bohlen und Brettern,

Nordische und Memeler Tischlerware

in Lannen und Klefern,

Hobelbretter, Stabhbretter u. u.

liefert noch billiger

Falkenrott. H. gr. Beilage.

### Frühkartoffel-Abnahme

am Dienstag, dem 6. August, auf Bahnhof Vellinghof und am Donnerstag, dem 8. August, auf Bahnhof Neuentirchen vorn. Anmeldungen erbittet sofort.

Thamann.

### Frühkartoffel-Abnahme.

Am Dienstag, dem 6. d. M., nehme Frühkartoffeln ab. Vorherige Anmeldung unbedingt erforderlich.

H. Havertamp, Haldorf.

### Bilanz am 31. Dezbr. 1917.

Aktiva.	
1. Kassenbestand	15 681,47
2. Guthaben bei der ländl. Centralkasse in laufender Rechnung	545 063,59
3. Guthaben bei Mitgliedern	
a. in laufender Rechnung	492 179,95
b. an Darlehn	1 504 470,17
4. Wertpapiere	140 300,—
5. Geschäftsguthaben d. ländl. Centralkasse	4 500,—
6. Einrichtungsgegenstände	10,—
7. Einnahmestelle	84 155,02
<b>Sa. Akt. 2 726 360,20</b>	
Passiva.	
1. Geschäftsguthaben d. Mitglieder	1 101,—
2. Reservefonds	29 850,35
3. Guthaben d. Mitglieder i. ffd. Rechnung	231 318,57
4. Sparanlagen	2 400 902,86
5. Im voraus erhobene Zinsen	230,—
6. Rückverweert der Wertpapiere	10 826,—
7. Reingewinn 1917	2 131,62
<b>Sa. Pass. 2 726 360,20</b>	

Mitgliederzugang in 1917 0. Abgang 0.

Mitgliederbestand Ende 1917: 277.

Vechtaer Spar- und Darlehnskassenverein, e. G. m. u. H.

Erste. Schröder. Beneke. B. Meyer. F. Meyer.

### Drucksachen aller Art

für Handel und den Privatbedarf liefert in sauberster Ausführung zu billigen Preisen

### Vechtaer Druckerei und Verlag

### Gymnasium zu Vechta.

Der Unterricht beginnt wieder am Dienstag, dem 6. August. Zu beachten ist jedoch, daß die Examinarbeiten durch den Unterricht in keiner Weise beeinträchtigt werden dürfen; erit näher, dann lehren. Wer also die Hilfe eines Schülers nicht entbehren kann, der wolle es dem Unterrichtsleiter kurz auf einer Postkarte mitteilen, auch bis zu welcher Zeit er seiner bedingt. Wer eine solche Mitteilung nicht am Montag kommen läßt, von dem wird vorausgesetzt, daß er es vorzieht, seinen Sohn am Unterricht teilnehmen zu lassen.

### Angebote in Obst

nehme jeder Zeit entgegen. Franz Suerdied.

### Jedem Angebot,

(eierlich, ob Vieh, Postkarte oder Drucksache), das durch unsere Geschäftsstelle dem Aufgeber einer unter Zeichen erschienenen Anzeige überliefert werden soll, sind

### 15 Pfennig

für die Weiterbeförderung

beizufügen. Das Angebot selbst ist nur mit dem Zeichen und den Marken (diese nur lose beilegen) versehen in einem zweiten Umschlag, der nur unsere Anschrift, aber kein Zeichen zu erhalten hat, an uns einzuliefern.

### Nellinghof.

Nehme am Montag, dem 5. August, Enten, Hähnchen u. Puter

am Bahnhof Nellinghof von morgens 7 bis 1/2 Uhr ab.

Franz Meyer, Boringhausen.

### Neuentirchen.

Nehme am Montag, dem 5. August, Enten, Hähnchen u. Puter

bei Gastwirt B. Westphaus von morgens 8 bis 3 Uhr ab.

Franz Meyer, Boringhausen.

### la Portland-Zement, sowie Stückgips

hat stets in feuchter Ware vorräthig.

H. gr. Beilage, Falkenrott.

### Herbstrübensamen

hat abzugeben

B. F. Schwarze, Wildeshausen.

Kaufe jedes Quantum

### Obst

Habe 10 Stück fechs Wochen alte Ferkel preiswert zu verkaufen. Hanskette bei Bahm. Eigner G. Sieverding.

### Junge Gegehühner

zu verkaufen. F. Witte, Münsterstr. Habe acht Stück schöne, 7 Wochen alte Ferkel abzugeben. Zeller Finners, Nordlohne.

### Quene,

15. August kalbend, zu verkaufen. Zeller Tebbert, Lutten.

### Wanduhren und Wecker

werden in kürzester Zeit gründlich nachgesehen u. gereinigt. Vechta, Burgstr. 11.

**K**ultivatoren (Origin. Bengkt), Zweifelschärflüge, komplette Pflugkörper, Düngereinleger Pfluggestelle, versch. Sorten Eggen, Düngerstreuer, Kartoffel-Sortierer, Kartoffel-Roder, sowie sämtliche Ersatzteile für Pflüge, Kultivatoren hat stets vorräthig Falkenrott. H. gr. Beilage.

### Achtung!

Regelmäßige Abnahme von Enten, Hähnchen und Kaninchen in Lohne jeden Montag von 11—4 Uhr bei Wirt Nordlohne-Reet; in Bahm jeden Mittwoch von 10—4 Uhr am Bahnhof; in Langförden jeden Freitag von 9—4 Uhr bei Wirt Dalmeyer. In Bahm und Langförden wird auch Obst und Gemüse angenommen. Angebote in Früh- und Spätobst werden daselbst entgegen genommen. Franz Suerdied, Vechta.

### Empfehle zur Saat.

Serradella la gereinigt, Rotklee (Stadklee), prima neue Saat pro Pfd. 2.70 und 3.80. Ferner: Raygras la, Weißklee, Thymothee, Spörgelklee und Stoppelrübsamen.

### Kappeln i. D. Clemens Friesling.

Kaufe stets sämtliches Geflügel sowie Obst und Gemüse.

H. Arlinghaus, Hüne bei Dinklage.

### Süßäpfel

kauft Vechta. L. Leeuwarden.

Nehme schon jetzt Bestellungen an auf Original

### Petkuser Saatroggen

erste Abfaat und

### Original Saatweizen.

Vechta. B. A. Fortmann.

Habe fortwährend eine Anzahl großer u. kleiner

### Pferde

zu verkaufen und zu verlausen. Auch verkaufe auf Kredit. Bin auch fortwährend Käufer von guten Arbeitspferden und bitte um Angebote. Bin Sonnabends und Sonntags immer zu Hause. Wildeshausen. Siegr. Renberg.

Unter meiner Nachweisung ist ein in der Nähe von Friesothye belegenes, großes, geräumiges Bauernwohnhaus z. Abbruch zu verkaufen. Ich bemerke noch, daß das Haus aus starkem Eichenholz erbaut und die Seitenwände und Giebel aus Steinquadern errichtet sind. Kauflustige wollen sich bis zum 10. August d. J. an den Unterezeichneten wenden. Friesothye, den 1. August 1918. J. Rietfeld, Rechnungsführer.

Zu verkaufen:

1 7jähriges, bestes Arbeitspferd (Wallach) unter Garantie fromm und zugest, sowie einen 2jährigen starkmohigen Fuchswallach, ebenfalls gut und fromm im Geßhir.

Es wird bemerkt, daß ersteres wegen kleinen Schönheitsfehlers vom Militär nicht genommen wird. Bergmann, Dythe.

### Frühgemüse,

Frühobst und Falläpfel zu kaufen ständig. Sammelstelle für Gemüse und Obst. Franz Suerdied, Vechta.

### Feldpost-Karten

zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eisenacher Geld-Lotterie. Hauptgewinn: 20000 Mk. Bar. Los 1 Mk. 10 Lose 10 Mk. Porto und Liste 40 Pfg. Nachnahme 30 Pfg. mehr. Otto Wulff, Oldenburg i. Gr.

### Eine Glucke mit 12 Küten

(8 Tage alt) zu verkaufen. Näheres B. Büttmann, Lohne.

Gesucht zum 1. Novbr. 1 Dienstmädchen

für Haus- u. Gartenarbeit, bei hohem Lohn. Frau Kunstmalder Klängenberg, Lohne.

Gesucht wird auf sofort auf einem Gute ein kath.

### Mädchen

als Stütze bei Familienanschluß. Offerten unter Nr. 6380 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sierbefallsalber sucht auf sofort ein 20jähriges

### Mädchen

eine Stelle als Stütze der Hausfrau mit Familienanschluß. Offerten unter Nr. 259 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Krankeitsalber gesucht auf sofort oder Herbst ein tüchtiges, properes, nicht zu junges

### Mädchen

für Haus- u. Gartenarbeit und zur Beforgung des Viehes. Krantenhaus Steinig i. D.

Suche aufogleich oder später ein

### Mädchen,

welches das Nähen erlernen will. Angebote an B. Büttmann, Lohne.

### Mädchen,

für Kinder- und Haushalt bei Familienanschluß. Hansjöhnbach, Oldenburg, Gerichstr. 21

### Knaben

wird eine Stelle gesucht auf dem Lande. Rein, Pfarzer, Delmenhorst.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Vinchen mit dem Doctor Dr. H. Herrt Dr. med. Hans Leiber, 3. St. in einem Feldlager des Westens, bedauern wir uns anzugeben. Meine Verlobung mit Fräulein Vinchen Düvelius, Tochter des Herrn Sanitätsrats Dr. Düvelius und seiner Frau Gemahlin Auguste geb. Groß setze ich hiermit ergebend an. Sanitätsrat Dr. F. Düvelius u. Frau Auguste geb. Groß. Hammer, Alte Celler Gasse 58, Aug. 1918. Dr. Hans Leiber. Im Felde, August 1918.

In der Stadt Delmenhorst herrscht großer Mangel an Gemüse und Obst. Als Reichsammestellenleiter bin ich gebeten worden, zur Abhilfe des herrschenden Notstandes möglichst viel Gemüse zu liefern. Ich bitte deshalb alle Landwirte und Gemüsebauern, wenigstens etwas von ihrem überflüssigen Gemüse mit zu liefern, ich Sorge für dessen fortigen Weiterverkauf.

### Angenommen wird alles Gemüse und Obst,

zur Zeit besonders die Massengemüse: Erbsen, Wurzeln, ig. Schneidebohnen. (Große Bohnen werden nicht mehr angenommen. Für Schneidebohnen werden vom 1. bis 7. Aug. 40.— pro Zentner, vom 8. bis 15. Aug. 35.— pro Zentner, für Perlbohnen vom 1. bis 7. Aug. 50.—, vom 8. bis 15. Aug. 45.— pro Zentner, für rote Wurzeln 12.— pro Zentner, für Erbsen 30.— pro Zentner vergütet. Ferner nehme an laures, gesäuertes Frühobst, Zentner 35.—, Fallobst 15.—. Abnahme am Bahnhof Lutten am Montag, dem 5. d. M., von 1—4 Uhr, am Bahnhof Haldorf von 5—8 Uhr.

F. Huntemann, Lutten, Sammelstelle für Gemüse und Obst.

### — Amtliche Austauschstelle —

### Frauenhaar

H. Schaland, Lohne i. D., Damen- u. Herren-Frisengehäft.

### Empfehle zur Saat:

Serradella, Spörgel, Saatlupinen, Rotklee (Stadklee), Weißklee, Schneidklee, Gelbklee, Infarnatklee, Raygras, Thymothee, Honiggras, Wiesenschnitzschwanz, Rammgras.

D. Schröder, Vechta und Schneiderkrug.

### Petkuser Saatroggen

1. Abfaat vom Original in bekannter schöner Qualität, sowie besten

### Wintersaatweizen.

Erbitte baldige Bestellung wegen rechtzeitiger Lieferung. Dinklage. B. Wehebrint.

### Todes-Anzeige.

Nach Gottes heil. Willen starb den Selbentod fürs Vaterland am 17. Juli auf dem westlichen Kriegsschauplatz mein innigstgeliebter, treusorgender Sohn, unser unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel, der Grenadier

### Karl Hefing,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, des Friedrichs-Augsust-Kreuzes und des österr. Verdienstordens, infolge Händeschusses, nachdem er seit 3 Jahren alle Strapagen gebuldig ertragen hatte, im blühenden Alter von 27 Jahren. Allen Verwandten und Bekannten widme ich diese Trauernachricht mit der Bitte um ein andächtiges Gebet für die Seele des lieben Verstorbenen.

Die tiefbetrübte Mutter, Geschwister und Schwägerin.

Vechta, Oberstr. Berlin-Kempelhof, den 2. August 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitag, dem 9. August, vorm. 7 1/2 Uhr in Vechta, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen werden.



